

Mit Inländervorrang zu Rang 1

HANDBALL Die Thuner wurden Meister, obwohl sie ohne Verstärkung aus dem Ausland angetreten waren. Hat Wacker damit Einmaliges geschafft?

Es ist die Woche ihres Lebens. Meister sind die Leute von Wacker Thun am Montag geworden, und seither ist Feiern angesagt. Erst wurden sie auf dem Rathausplatz von Hunderten von Menschen empfangen, dann verreisten jene unter ihnen, die sich dies so kurzfristig hatten einrichten können, nach Mallorca. Und heute nun erfolgt im Rahmen eines Plauschturniers die Verabschiedung jener vier Spieler, die den Club verlassen werden.

«Mich freut es, wenn Schweizer bei den Topclubs den Ton angeben.»

Nationaltrainer Michael Suter

Die Oberländer bestätigten mit ihrem Titel die Vormachtstellung, welche der hiesige Kanton im Bereich Mannschaftssport innehat. In Fussball und Unihockey waren gleichfalls Berner siegreich gewesen. Den Triumph der Thuner speziell macht, dass diese ihn gänzlich ohne Verstärkung aus dem Ausland errungen haben: In Wackers Kader figurieren ausschliesslich Schweizer.

Das elektronische Archiv des Handballverbandes reicht lediglich bis ins Jahr 2001 zurück, und seither ist es keinem ohne Ausländer angetretenen Team gelungen, im Championat zu reüssieren. Einmalig in der Geschichte der Nationalliga A aber ist nicht, was die Thuner vollbracht haben, wie Jürg Jungi sagt. Der Berner gilt als einer der grössten Kenner des hiesigen Handballs, er führt seit Jahrzehnten Statistik und hält fest, dass es etwa der BSV Bern Muri in den Jahren 1961 und 1980 genauso geschafft habe, mit ausschliesslich Schweizer Spielern Meister zu werden.

Perkovac und Lee

Seit den Neunzigerjahren beschäftigen die helvetischen Clubs regelmässig Profis aus dem Ausland. Der kroatische Olympiasieger Goran Perkovac etwa bestritt über zehn Saisons in der Schweiz. Die Kadetten Schaffhausen setzten im Verlauf der letztjährigen Spielzeit neun Ausländer ein. Und selbst bei den Oberländern war es Usus, nicht bloss auf einheimisches Schaffen zu setzen, sie engagierten in der Vergangenheit etwa den südkoreanischen Spitzentorhüter Suik-Houng Lee und den griechischen Rekordnationalspieler Georgios Chalkidis. Zuletzt aber waren bei Wacker die Schweizer Akteure so stark geworden, dass die Ausländer bloss noch Nebenrollen innehatten. Die Verträge mit den Aufbauern Emil Feuchtmann Perez und Nikola Isailovic wurden im Sommer nicht verlängert.

Quintett fürs WM-Playoff

In die Karten spielt der Grundsatz, nach Möglichkeit einheimische Handballer zu verpflichten, dem Nationaltrainer. Michael Suter sagt: «Mich freut es, wenn Schweizer Spieler bei den Topclubs den Ton angeben.» Wacker Thun habe auch ohne Ausländer ein starkes Kader gehabt. Im Aufgebot für das WM-Playoff gegen Norwegen stehen denn auch gleich fünf Spieler der Meistermannschaft. Adrian Horn



Der grosse Moment: Die Meisterequipe von Wacker Thun stemmt die Trophäe in die Höhe.

Foto: Keystone

4 ABGÄNGE, 3 DESTINATIONEN

Bundesliga, Oslo und Familientisch

Mit den Ausnahmekönigern Lukas von Deschwanden und Lenny Rubin, Antreiber Viktor Glatthard und Captain Roman Caspar verliert Wacker gleich eine Reihe wichtiger Akteure. Wir blicken zurück und verraten, was die langjährigen Leistungsträger künftig tun werden. Texte: ahw

Lukas von Deschwanden

Verdienste: Mehrmaliger MVP, mehrmaliger Topscorer, Eckpfeiler der Nationalmannschaft – mit dem Aufbauer verliert Wacker einen Hochkaräter. 2009 als Nobody zu den Berner Oberländern gestossen, entwickelte sich der Urner zur dominanten Figur in der Liga. Der 28-Jährige ist auch neben dem Feld ein Leader, und er gehört seit geraumer Zeit zum harten Kern der Thuner, zur Gruppe um Reto Friedli, die sich stark mit der Stadt und deren Traditionen identifiziert.

Zukunft: Der Rückraumakteur wechselt in die Bundesliga, er verstärkt den TVB Stuttgart, der mit dem Berner Abwehrspezialisten Samuel Röthlisberger bereits einen Schweizer beschäftigt.

Eine Rückkehr... ... ist nicht ausgeschlossen. Der Rechtshänder bezeichnet Wacker als seinen Lieblingsclub, und sollte er dereinst wieder in der Schweiz spielen wollen, besässen die Thuner gute Karten, den vielseitigen Aufbauer erneut zu engagieren. Erst aber stehen ihm einige Saisons in der stärksten Liga der Welt bevor. Dass er sich durchsetzen wird, steht ausser Frage.



Lukas von Deschwanden Foto: Manuel Lopez



Lenny Rubin Foto: Keystone

Lenny Rubin

Verdienste: Drei Saisons bestritt das Ausnahmetalent im Fanionteam seines Stammclubs. Derweil gewann das von seinem Vater Martin Rubin trainierte Wacker Cup (2017) und Meisterschaft (2018), und der Shooter hatte mit all seinen Treffern einen hohen Anteil an den Erfolgen. In der Deckung nahm der Hüner zuletzt gleichfalls einen zentralen Part ein. Der 22-Jährige ist wie von Deschwanden nominiert für die Auszeichnung zum wertvollsten Spieler in der Liga. Der Award wird am Donnerstag verliehen. **Zukunft:** Im Aufbauer verlieren die Thuner einen zweiten Schweizer Spitzenhandballer an die Bundesliga. Den Torhüterkönig der U-20-EM 2016 hatten zig Vereine unter Vertrag nehmen wollen. Wetzlar machte das Rennen. Die Erwartungen an ihn sind hoch; in mehreren deutschen Sportmagazinen ist er schon als «Megatalent» bezeichnet worden. **Eine Rückkehr...** ... wird so schnell kaum erfolgen. Rubin ist sehr jung – und als Hochbegabter in der besten Spielklasse der Welt gewiss am richtigen Ort.

Viktor Glatthard

Verdienste: Der Abwehrspezialist aus Brienz erarbeitete sich 2015 einen Platz im Kader und wurde im Nu zum Publikumsliebling. Maximalen Einsatz legte er stets an den Tag, sein von einer Menge Leidenschaft geprägtes Einlaufprozedere wurde in der Lachenhalle zum Kult. Der Psychologiestudent verhielt sich trotz aller Härte stets ausgesprochen fair gegenüber Gegenspielern und ist ein hervorragender Botschafter von Sportart und Club. Seinen Einfluss im Team vermochte er stetig zu erhöhen, am Ende war der 24-Jährige in der Abwehrmitte gesetzt. **Zukunft:** Der Berner Oberländer verbringt die folgenden zwei bis drei Jahre im norwegischen Oslo, er setzt dort sein Studium fort und wird möglicherweise doktorieren. Er betreibt weiterhin Spitzenhandball und steht mit potenziellen neuen Vereinen in Kontakt.

Eine Rückkehr... ... wird angestrebt. Glatthard möchte nach jetzigem Stand noch eine ganze Weile Leistungssportler sein, und Wacker dürfte nach dessen Skandinavien-Aufenthalt der Wunschverein des Kreislaufers sein.



Viktor Glatthard Foto: Manuel Lopez



Roman Caspar Foto: Christian Pfander

Roman Caspar

Verdienste: Eine grosse Karriere endete am Montag mit dem Meistertitel standesgemäss. Zwölf Saisons bestritt der Regisseur für Wacker, neun davon als Captain. Der Zolliker gewann mit den Thunern zweimal das Championat und dreimal den Cup. 2013 war Caspar – kurzzeitig Nationalspieler – nominiert für die Wahl zum MVP. Der 31-Jährige, hochintelligent, sozialkompetent und vernünftig, war seinen Mitstreitern ein beispielhafter Anführer, und er zählt bis zuletzt zu den stärksten Verteidigern in der Liga. **Zukunft:** Caspar ist Teamleiter im Bereich IT bei den Schweizerischen Bundesbahnen und Familienvater, fortan widmet er sich gänzlich Beruf und Privatleben. **Eine Rückkehr...** ... zu Wacker ist insofern sehr gut denkbar, als Caspar sich mit all seinen Fähigkeiten hervorragend eignen würde für so manches Amt. Ihn könnte man sich als Trainer, aber dereinst ganz gewiss auch als Präsidenten vorstellen. Den Rücken zukehren wird er dem Verein jedenfalls nicht. Ein Comeback als Spieler hingegen gilt als sehr unwahrscheinlich.

ABSCHIEDSVORSTELLUNG

In der Lachenhalle steigt heute ein Plauschturnier. Die Idee hierzu stammt von den Spielern, die damit ihren langjährigen Mitstreitern Lukas von Deschwanden, Roman Caspar, Lenny Rubin und Viktor Glatthard «einen würdigen Abschied bereiten wollen», wie Organisator Luca Linder erzählt. Konsumiert werden kann ab 15 Uhr, um 16 Uhr beginnt die erste von vier Partien. Dabei sind sämtliche Mitglieder der Meistermannschaft, frühere Wacker-Spieler wie Andreas Merz, Martin Rubin, Sven Zbinden und Georgios Chalkidis plus Weggefährten der vier Akteure, die den Club verlassen werden, etwa Musiker Tom Glatthard. **Eine Eintrittskarte kostet 5 Franken.** Mit ihrer Aktion möchten die Spieler dem klammen Verein helfen. ahw